



Zeit
Punkt
Lesen
Land Niederösterreich

Mundart meets Memospiel

: Lesevermittlung von und mit Zeit Punkt Lesen

Schon einmal etwas von „Guggascheckn“, „Grallawadsch“ oder „Gigara“ gehört? Oder vielleicht einmal den Begriff „Gwiach“ vernommen oder gar verwendet? Wie steht es mit „Lawua“ oder „Tschesn“? Aber doch bestimmt schon einmal ein „Kracherl“ getrunken und einen „Ribisl“-Kuchen gegessen ... aha ... nun kommen wir der Sache schon näher: Hierbei handelt es sich nicht um puren „Grallawadsch“, sondern um Mundart.

Zeit Punkt Lesen, die Niederösterreichische Leseinitiative, die sich mit einem offenem Lesebegriff einer vielfältigen Lesekultur verschrieben hat, entwickelte einen Leseworkshop, der das spielerische Kennenlernen der (nieder-)österreichischen Mundart, das Erleben der Vielfalt der deutschen Sprache und zugleich das Entdecken der Sprachenvielfalt in der eigenen unmittelbaren Umgebung zum Ziel hat.

Der Weg dazu ist denkbar einfach und kann leicht übernommen und umgesetzt werden. Die für den Workshop entwickelten Vermittlungsmaterialien folgen dem Prinzip des bekannten wie beliebten Gedächtnisspiels, bei welchem aus einem Set von verdeckt

aufgelegten Kärtchen immer jenes Paar gefunden werden muss, das inhaltlich zueinanderpasst. Die Kärtchenpaare zeichnen sich dadurch aus, dass auf der einen Karte die regionale Dialektform eines ausgewählten Begriffes und auf der dazugehörigen Karte der Begriff in der Standardsprache geschrieben steht. Als Hilfestellung können die Begriffspärchen mit einer bildlichen Darstellung ergänzt werden.

Geeignete Begriffe und deren „Übersetzung“ werden mit Hilfe von Gewährspersonen und einem Wörterbuch bzw. Dialektlexikon ausgewählt. Begriffe, die direkt aus dem Alltag stammen, die beispielsweise Alltagsgegenstände oder Nahrungsmittel bezeichnen, eignen sich am besten.

Da das Mundart-Memospiel kein geschlossenes System mit einer fixen Spielkartenanzahl darstellt, sind Veränderungen, Anpassungen und Erweiterungen jederzeit möglich. Damit das Spiel sich auch für größere Gruppen eignet und die Kärtchen auch gut vorgelesen werden können, empfiehlt es sich, diese in einem größeren Format auszudrucken.

Und nun kann es eigentlich schon losgehen. Die Gruppe oder Schulklasse bildet einen Sitzkreis. Bevor man mit dem Memospiel startet, wird gemeinsam besprochen, was denn eigentlich Mundart bzw. Dialekt ist. Wo und wie wird Mundart gesprochen? Wer spricht Dialekt? Sind bereits bestimmte Mundartbegriffe bekannt? Wo finde ich weitere Begriffe?

Nun werden die Spielregeln erklärt, die ersten beiden Kärtchen werden aufgedeckt und die auf der jeweiligen Karte befindlichen Begriffe laut vorgelesen. Bei Mundartbegriffen wird gemeinsam überlegt, wie der Begriff wohl ausgesprochen wird und was der passende Begriff in der Standardsprache sein könnte und umgekehrt. Auch kann der Kontext und die Herkunft der Mundartbegriffe thematisiert werden, etwa bei dem Begriff „Goalie“ für Tormann, der sich aus dem Englischen „goal“, sprich „Tor“, ableitet. Ebenso können Mehrfachbedeutungen besprochen werden. So bezeichnet beispielsweise der Mundartbegriff „Dirndl“ nicht nur ein wieder in die Mode gekommenes Kleidungsstück, sondern wird auch in vielen Regionen Österreichs als Bezeichnung für „Mädchen“ verwendet. Ebenso wird die Frucht des Kornelkirschenstrauches „Dirndl“ genannt. Sie kommt im sogenannten „Dirndltal“, dem Pielachtal in Niederösterreich, häufig vor.

Oft werden während des Spiels auch Parallelen zu anderen Sprachen entdeckt. An diesem Punkt lohnt es sich, aktiv nachzufragen, ob in der Runde noch weitere Sprachen gesprochen werden, die dann ebenfalls in das Spiel einbezogen werden können. Wichtig ist dabei, die Spielenden als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt und somit auch

ihrer Sprache wahrzunehmen. Auf diese Weise kann entlang des Mundart-Memospiels nicht nur die Vielfalt der deutschen Sprache veranschaulicht und ihre Spielarten verständlich und erlebbar gemacht werden, sondern auch die besondere Bedeutung von Sprachenvielfalt und dem damit einhergehenden Reichtum an vielfältigen kulturellen Äußerungen herausgestrichen werden.

Das Spiel eignet sich für kleine und große Leserinnen und Leser und lebt von der Vielfalt der teilnehmenden Spielerinnen und Spieler. Auch können einzelne Kärtchen als Anlass für intergenerative Projekte fungieren, indem auf der Suche nach weiteren Mundartbegriffen, deren Herkunft und nach weiteren regionalen Besonderheiten das Gespräch mit älteren Menschen gesucht wird. Darüber hinaus knüpft das Mundart-Memospiel an die unterschiedlichen Debatten und Diskurse über das Verschwinden und Wiederaufleben von Mundart sowie über die Verwendung von traditionellen und modernen Dialektformen an. Auch dies kann anhand des Spiels offen thematisiert und diskutiert werden.

In diesem Sinne: „Gach“ losstarten und viel Spaß beim Spielen!



Mag. Nicole Malina-Urbanz, BA
ist Kunst- und Kulturwissenschaftlerin
und -vermittlerin und leitet die
Abteilung Leseförderung und Zeit Punkt
Lesen der NÖ KREATIV GmbH.

www.zeitpunktlesen.at